

Energien aufzuspeichern, deren gelegentliche Entladung dann allerdings ohne ihr aktives Zutun statthat. Der Weg der zentrifugalen Erregung ist gegeben durch das anatomische Verhalten der Fibrillen bei der Bildung von Achsenzylindern, d. h. er geht in die Nervenfasern, der die meisten mit erregten Fibrillen zufließen. Die trophische Rolle der Nervenzelle gegenüber der Nervenfasern entspricht ihrer sonstigen Bedeutung für sie, ist also nur eine indirekte: die Schädigung der Zelle führt in der Faser nur zur „regression“.

Auf diesen Darlegungen baut Verf. eine kurze Analyse der wichtigsten psychischen Erscheinungen auf. Er versucht sie durch Modifikationen an dem Grundschema des Reflexes zu erklären, indem er Interferenz- und Emanationserscheinungen interpoliert und in weitem Umfange von der hypothetischen Aufspeicherung der Energie Gebrauch macht. Das ermöglicht es ihm, auch die scheinbar autochthonen Vorgänge als retardierte Reaktionen aufzufassen. Das Gedächtnis ist die zufällige oder absichtliche Einprägung, die celluläre Erinnerung bestimmter Schwingungskomplexe; die Vorstellung ist der Augenblicksausschnitt einer Schwingungsreihe; Urteil und Wille ein Kampf und Sieg zwischen angeregten und neben-erregten oder eingepprägten Schwingungsreihen. Also im großen Ganzen eine etwas phantastisch gekleidete Assoziationspsychologie auf der Basis der Fibrillentheorie.

ALTER (Leubus).

U. SCHEVEN. Über den Einfluss der Anämie auf die Erregbarkeit der weissen Substanz des Zentralnervensystems. *Archiv für Psychiat. u. Neurol.* 29 (1), 169—180. 1904.

Nach Unterbindung der vier Kopffarterien beim Kaninchen ist es sehr bald nicht mehr möglich, durch faradische Reizung der Hirnrinde Zuckungen der Kopf- und Extremitätenmuskeln auszulösen. Die graue Substanz ist durch die Anämisierung unerregbar geworden. Dafs auch die weisse Substanz in ihrer Erregbarkeit herabgesetzt wird, haben bereits MIKOWSKI und H. E. HEERING erklärt. SCH. hat jetzt an Kaninchen und Hunden neue Versuche gemacht, die zeigen, dafs durch Anämisierung des Zentralnervensystems auch die Erregbarkeit der weissen Substanz für elektrische Reize sehr rasch sinkt und bald erloschen ist. Unentschieden bleibt, ob die weisse Substanz der Anämie nicht doch etwas länger widersteht als die graue und noch, wenn auch nur kurze Zeit, durch stärkere Ströme erregbar sein kann, während die Erregbarkeit der grauen Substanz bereits erloschen ist.

UMPFENBACH.

S. SERGI. Il solco di Rolando ed il lobo frontale nell' *Hylobates Syndactylus*. *Monitore Zoologico Italiano* 15 (8), 273—283. 1904.

An acht Gibbongehirnen (H. Synd.) konnte der Verfasser hinsichtlich des Sulcus Rolandi und des Frontallappens folgende Hauptpunkte feststellen:

„1. Der Sulcus Rolandi hat bei H. Syndactylus keine konstante typische Form.

2. Im Innern dieser Furche finden sich fast immer Nebenfurchen.

3. Gegenüber dem Scheitel-Hinterhauptlappen zeigt sich der rechte Frontallappen bei H. Syndactylus relativ immer mehr entwickelt als der linke.